

Der Skatfreund



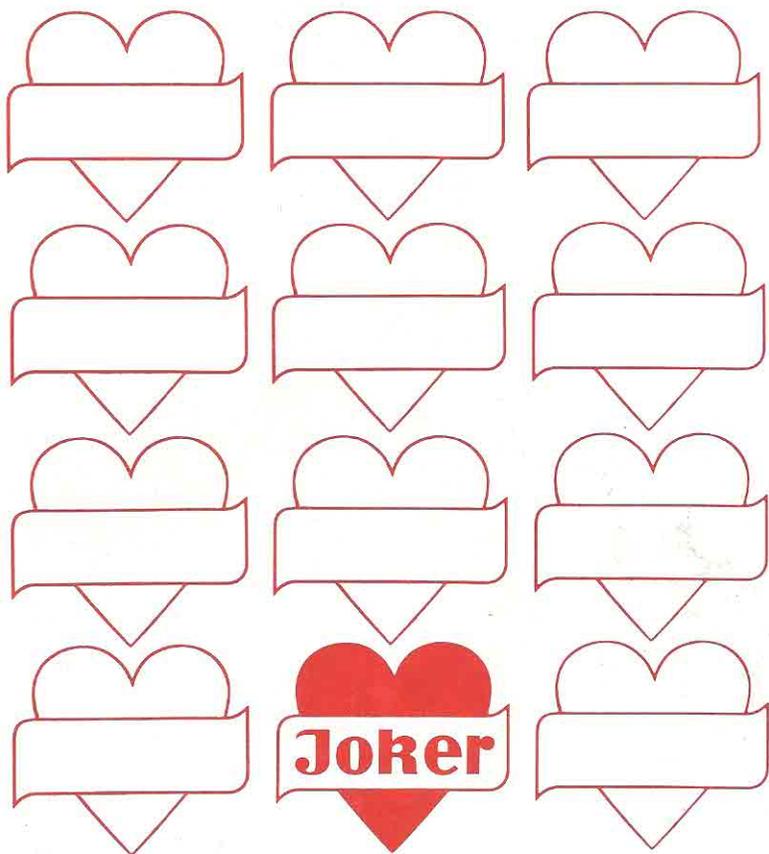
Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Februar 1979 · 24. Jahrgang



Indische Spielkarten –
Lackmalerei auf Elfenbein aus dem 18. Jahrhundert

2/79



WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Indische Spielkarten der Mogul Ganjifa

Aus dem Inhalt:

DMM 1979

Ehrentafel der
Deutschen Skatmeister
Königspokal von Berlin
nach München entführt
Ihre Meinung

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen
und Vereinen

Skataufgabe Nr. 206 und
Auflösung zu Nr. 205

Deutscher Städte-Pokal 1979
Veranstaltungskalender
Inhaltsverzeichnis
zum Jahrgang 1978

Titelbild:

Indische Spielkarten

Deutsches Spielkarten-Museum
Leinfelden

Ständige Ausstellung in der
Grundschule Süd
in Leinfelden,
Schönbuchstraße 32.

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 14–17 Uhr,

So u. Feiertage 10–13 Uhr

und nach Vereinbarung

Unser Titelbild zeigt wieder indische Spielkarten, diesmal sechs der 90 von 96 Blatt erhaltenen Mogul Ganjifa (Mogul = Dynastie mongolischer Abstammung, Herrscher in Indien von Anfang des 16. Jahrhunderts bis nominell 1858; Ganjifa = indisches Kartenspiel) aus dem Dekkan-Gebiet (Hochplateau der indischen Halbinsel mit den Bundesstaaten Maharashtra, Andhra Pradesh und Karnataka) um 1775 in Lackmalerei auf Elfenbein. Die Karten sind 6,3 x 4,6 cm groß.

Mir- (Fürst, König, höchste Figurenkarte im Ganjifa), Wesir- (Minister, hoher Beamter, zweithöchste Figur im Schach und Ganjifa) und Zahlenkarten entsprechen dem im Dekkan für Luxuskarten verbreiteten ikonographischen Schema. Das Farbzeichen Taj (Krone, 1. Farbe im Mogul Ganjifa) ist ein Helm und keine Krone, Safed (»Weiß«, Silbermünze, 2. Farbe im Mogul Ganjifa) ein Halbmond. Auch die Leier, Chang (5. Farbe und Farbzeichen im Mogul Ganjifa), weicht etwas von der üblichen Form ab.

Die Zahlenkarten der Gulam-Farbe (Sklave, Diener, 4. Farbe im Mogul Ganjifa) sind voller amüsanter Szenen. Die Häufigkeit von Szenen mit heiligen Männern und Asketen fällt auf. Auf Gulam-Zwei sind eine junge Frau und ein Wanderheiliger (Sannyasi) dargestellt. Gulam-Drei zeigt zwei Ringkämpfer im Kampf, ein Dritter steht unbeteiligt dabei. Auf dem Boden liegen die Kleider in Bündeln. Auf Gulam-Vier besucht eine Dame mit Dienerin, Kameltreiber und Kamel im Walde einen Asketen, und auf Gulam-Fünf besuchen drei Damen zwei Gurus, während Gulam-Sechs den Besuch von drei Herren bei Sadhu, einem religiösen Asketen, zeigt, der von seinen zwei Schülern begleitet wird. Auf Gulam-Sieben wird die Kommune eines Derwisch von einer Dame und einem Herrn besucht. Acht und Zehn zeigt Tänzerinnen, Musikanten und Zuschauer.

Genreszenen wie die beschriebenen waren in der Mogulmalerei in vielen Malerzentren beliebt. Die Kartenbilder sind nach oben von einem flachen Zackenbogen abgeschlossen, die Hintergründe mit der in Dekkan üblichen Blattornamentik in Goldfarbe geschmückt. Im Mittelalter wurde die Dekkan-Region von mohammedanischen Dynastien beherrscht, die alle berühmte Malerateliers unterhielten.

9. Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1979

Die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1979 findet am **7. und 8. April 1979** in der **Clausewitz-Kaserne** in **3070 Nienburg-Langendamm** (an der B 6, Richtung Hannover) statt. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat die Stadt Nienburg übernommen.

Es werden 6 Serien zu je 48 Spielen am Vierertisch ausgetragen.

Beginn der 1. Serie: 7. April 1979, pünktlich um 13.00 Uhr. Die Startkarten sind am 7. April 1979 bis 12.15 Uhr durch die Delegationsleiter der Landesverbände gegen Vorlage des Ausweises abzuholen. Über den Beginn der weiteren Serien werden die Teilnehmer während der Veranstaltung unterrichtet.

Teilnahme an sämtlichen Serien ist Pflicht.

Während der Endrunde darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden. Verspätetes Eintreffen auch eines Spielers schließt unwiderruflich die ganze Mannschaft von der Teilnahme aus.

Die Endrunde wird von 120 Mannschaften bestritten. Die Teilnahmeberechtigung ergibt sich aus der Qualifikation bei den Landesverbandsmeisterschaften. Ohne Qualifikation ist lediglich der Deutsche Meister des Vorjahres startberechtigt.

Die **Landesverbände** werden gebeten, die ihnen mitgeteilte Anzahl ihrer Meisterschaftsteilnehmer durch Nennung der Mannschaften mit dem Klubnamen und Angabe der Verbandsgruppenzugehörigkeit (ohne Angabe der Spielernamen!) bis zum **5. März 1979** in doppelter Ausfertigung, getrennt von sonstigen Mitteilungen, zu bestätigen und zugleich aus den Reihen der Spieler einen Delegationsleiter zu benennen. Einsendeanschrift: DSkV, Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1.

Der DSkV übernimmt an Reisekosten je Mannschaft zwischen Sitz der Verbandsgruppe und Hauptbahnhof Nienburg und zurück 0,20 DM pro Bundesbahnkilometer und trägt die Kosten des gemeinsamen Abendessens am 7. April 1979. Für ihre Übernachtung sorgen die Teilnehmer selbst. Quartierbestellungen können durch die Verbandsleitung weder vorgenommen noch vermittelt werden.

Anschrift für Übernachtungswünsche:

Verkehrsamt der Stadt Nienburg, Lange Straße 39, 3070 Nienburg/Weser, Tel. (05021) 873 55. Rechtzeitige Anmeldung der Übernachtungswünsche wird empfohlen.

Parkmöglichkeiten sind in ausreichender Zahl vorhanden.

Alle Teilnehmer werden gebeten, auf dem Kasernengelände nicht die Sperrbezirke zu betreten und dazu gegebene Weisungen der Wachhabenden zu beachten.

Ausrichter: Landesverband 3 in Verbindung mit dem Skatklub »Karo-As« Nienburg.

Organisation und Spielleitung: Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes e.V.

Ehrentafel der Deutschen Skatmeister

Deutsche Skatmeister im Herren-Einzelkampf

1956	Kück Heinrich	»Karo-Zehn« Bremen	3 450 Punkte
1957	Sechtenbeck Günter	»Karo-Dame« Plettenberg	3 505 Punkte
1958	Markmann Hans	»Rot-Weiß« Oberhausen	5 365 Punkte
1959	Fabian Johannes	»Kiebitz« Milse	5 675 Punkte
1960	Hompesch Josef	»Herz-Bube« Aachen	7 519 Punkte
1961	Grzeskowiak Leo	»Grand Hand« Recklinghausen	8 091 Punkte
1962	Markus Rudolf	»Südstädter SC« Wuppertal	8 061 Punkte
1963	Kirchhoff Franz	»Herz-Bube« Kohlscheid	7 599 Punkte
1964	Grusek Willi	»Nullogrand« Stuttgart	7 945 Punkte
1965	Ifland Hans	»Die Spitzbuben« Marl-Hüls	10 688 Punkte
1966	Thiel Josef	»Grand ouvert« Alsdorf	10 550 Punkte
1967	Kasprzik Kurt	»Hintenrum« Zunsweier	11 101 Punkte
1968	Franken Johann	»Schöppe Jong« Straeten	10 062 Punkte
1969	Reidis Erich	»61« Heilbronn	10 080 Punkte
1970	Remark Werner	»Kreuz-As« Hostenbach	10 752 Punkte
1971	Schindler Leo	1. Hanauer SC von 1962	10 695 Punkte
1972	Vogelhuber Joachim	»Gut Blatt« Bockum-Hövel	10 686 Punkte
1973	Klug Heinz	SC Augsburg	11 407 Punkte
1974	Brand Lothar	1. SC Dieburg	10 249 Punkte
1975	Hübbers Karl-Heinz	»MeerfelderASSE« Moers	9 990 Punkte
1976	Polzin Erich	»Böse Buben« Bietigheim	10 658 Punkte
1977	Gäbler Günter	»Karo-Dame« Plettenberg	11 195 Punkte
1978	Sechtenbeck Günter	»Karo-Dame« Plettenberg	10 509 Punkte

1956–1957 = 3 Serien; 1958–1959 = 5 Serien; 1960–1964 = 6 Serien; ab 1965 = 8 Serien

Deutsche Skatmeister im Damen-Einzelkampf

1967	Schmidt Regina	»Herz-Dame« Hildesheim	7 188 Punkte
1968	Ochs Lea	»Bremer Schlüssel« Bremen	7 729 Punkte
1969	Scheffs Helga	»Reizende Damen« Mülheim	9 999 Punkte
1970	Taesch Gerda	»Keine mehr« Köln	9 088 Punkte
1971	Sorgenfrei Inge	»Bremer Schlüssel« Bremen	10 182 Punkte
1972	Kasseckert Marianne	»Blau-Weiße Schwäne« Schwand	8 882 Punkte
1973	Hoffmann Gudrun	»Ospe« Dorsten	9 730 Punkte
1974	Goltz Annemarie	»Herzblatt« Duisburg	9 559 Punkte
1975	Hyzyk Anneliese	»Skatgemeinschaft« Ludwigshafen	9 378 Punkte
1976	Penkert Hedwig	»Ospe« Dorsten	9 270 Punkte
1977	Repty Ilse	»Herz-Dame« Bremen	10 170 Punkte
1978	Tolzin Gertrud	»Weserperle« Bremen	8 950 Punkte

1967–1968 = 6 Serien; ab 1969 = 8 Serien

Deutsche Skatmeister im Jugend-Einzelkampf

1977	Wynands Reinhold	»Herz-Bube« Kohlscheid	5 015 Punkte
1978	Sander Claus	»Schlechte Buben« Aachen	4 382 Punkte

4 Serien

Deutsche Skatmeister im Mannschaftskampf

1971	»Karo-Dame« Plettenberg	23 902 Punkte
1972	»Damendrücker« Hagen	27 836 Punkte
1973	»Ohne vier« Boscheln	27 010 Punkte
1974	»Kilianasse« Frankfurt	28 354 Punkte
1975	»Zum Stammtisch« Oldenburg	27 817 Punkte
1976	1. Hanauer Skatclub von 1962	26 865 Punkte
1977	»Kilianasse« Frankfurt	26 399 Punkte
1978	1. Skatclub Dieburg	28 409 Punkte

1971 = 5 Serien; ab 1972 = 6 Serien

Königspokal von Berlin nach München entführt

Nur fünf Vertreter Münchens waren zum alljährlichen Kampf um den Königspokal der Journalisten nach Hamburg angereist. Mit Werner Seibt von der »Photo Revue« aber stellten sie den Sieger mit 2965 Punkten aus zwei Serien und nahmen den heiß umkämpften Pokal mit an die Isar. Der Vorjahrsieger, Lutz Meunier vom RIAS Berlin, konnte nur einen guten 14. Platz erreichen.

»Bild«, »Bremer Morgenpost«, »Die Welt«,



Unser Bild von der Siegerehrung beim Hamburger Journalisten-Skat zeigt von links die Skatfreunde Brüning, Seibt, Münnich, die »Glücksfee« und Skatfreund Mose.

»Gong«, »Hör zu«, Kölnische Rundschau«, »Neue Revue«, »Quick«, »WAZ«, »ZDF« – um nur einige der bekanntesten Redaktionen zu nennen –, hatten wieder ihre Vertreter zum alljährlichen Treffen der Journalisten an die Alster entsandt.

Die Patenschaft hatte in diesem Jahre die B.A.T.-Zigaretten-Fabrik übernommen. Dr. Hermann Feldgen, Leiter der Presse und Information, ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer herzlich zu begrüßen. Freudig aufgenommen wurde seine Bereitschaft, auch im Jahre 1979 – vielleicht im süddeutschen Raum – die Patenschaft zu übernehmen.

Nach der ersten Serie sah es ganz so aus, als wollten die Hamburger von ihrem Heimvorteil gnadenlos Gebrauch machen. Gleich drei ihrer Vertreter führten das Feld der 54 Kandidaten an. Offenbar fehlte es jedoch an Stehvermögen. Zur Siegerehrung konnte Hermann Münnich, Präsident des DSKV, den Pokal und das mit DM 2000,- gefüllte Glücksschwein an Werner Seibt überreichen. Zweiter wurde Karlheinz Mose, »Hör zu«, mit 2688 Punkten vor Rudolf Brüning, »Hamburger Abendblatt«, mit 2518 Punkten.

Entsprechend dem Reglement wird die Sieger-Prämie einem guten Zweck zugeführt. Werner Seibt und die Redaktion der »Photo Revue« lassen die DM 2000,- der Heckscher-Klinik in München zukommen, einer Stiftung für geistig behinderte Kinder.

Wie die vorausgegangenen Veranstaltungen des Deutschen Skatverbandes war auch die diesjährige glänzend organisiert. Skatfreunde der VG 20 Hamburg hatten mit der Spielleitung keine Mühe. Zum Abschied hieß es übereinstimmend: »Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.«

Ihre Meinung:

Spaltpilz Bundesliga

Auf dem letzten Skatkongreß wurde eine »Probeabstimmung« für oder gegen die Bundesliga vorgenommen. Weder die Mitglieder noch die Vereine, weder die Verbandsgruppen noch die Landesverbände, geschweige denn die Delegierten – ich war ein solcher – waren über die Vorschläge und bisherigen Auslassungen ausreichend informiert. Ich erachte es deshalb als meine Pflicht, nach eingehender Untersuchung des vorhandenen Vorschlagsmaterials aufzuklären:

Das Wort »Bundesliga« – als obskures Modewort für den Skat mißbraucht – würde den DSKV in ein böses Erwachen treiben. Die »Macher« der Bundesliga würden die DSKV-Mitglieder in zunächst zwei Gruppen spalten: In Profis und Mitläufer – oder in Könner und Versager! Sie verwechseln Sport mit sinnvoller Freizeitgestaltung. Im leistungsbezogenen Bundesligasport tragen die Vereine das finanzielle Risiko durch Einnahmen aus der sportlichen Darbietung oder durch Mäzene, die aus persönlichen Gründen Opfer bringen.

Zwei Drittel aller Bundesligavereine des Sports krabbelt trotzdem am Existenzminimum oder sind verschuldet. Der DSKV ist bisher noch nicht verschuldet. Es ist zu dilettantisch, neben der vorgelegten Ausarbeitung (ein Spiel mit Vereinen, Mannschaften, Tabellen, Auf- und Abstiegsplänen, Einteilungen) für die Finanzierung einfach nur »DSKV« zu sagen.

Wenn gewisse Leute in einer Spitzenklasse spielen wollen, so sollen sie dies tun, jedoch die Kosten dafür aus eigener Tasche zahlen.

Bevor die Mitglieder des DSKV weiterhin unausgegorenes Zeug vorgesetzt bekommen, fordere ich die »Macher« auf, zufolge ihrer Verantwortung in Vorstand und Präsidium an Besseres für den DSKV zu denken:

1. Verbesserung der Deutschen Meisterschaften
 2. Jugendförderung
 3. Öffentlichkeitsarbeit
 4. Gründung einer »Altenhilfe« für Mitglieder über 65 Jahre, welche mehr als 25 Jahre im DSKV tätig waren
 5. Erstellung eines verbandseigenen »Haus des Skats«
 6. Überwachung des Etats auf Wirtschaftlichkeit
- ... um nur einige dringende Ziele zu nennen.

Mit dem Modewort »Bundesliga« rücken die »Macher« jedenfalls in die Nähe der Eintagsfliege ISPA mit ihrer imaginären WM-USA. Merke: Funktionärsgetue und Imponiergehabe stehen in krassem Gegensatz zu verantwortlichem Handeln!

Mir fällt das »Gut Blatt« sehr leicht.
Skfr. Erich Polzin, 7000 Stuttgart,
Wagrainstraße 145

**Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen**

Werbung beim Freimarktumzug

Bremen. Zum größten Volksfest in Norddeutschland, dem Bremer Freimarkt, hatte der Verkehrsverein Bremen einmal mehr den traditionellen Umzug zusammengestellt. Fünf Kilometer lang war der Zug, der am 21. Oktober 1978 durch Bremens Straßen dem Freimarktgelände zustrebte. Frohsinn und Humor sprangen von den 114 Gruppen wie zündende Funken auf die 350 000 Schaulustigen über.

Neben den vielen Attraktionen war es wieder einmal der Wagen des Bremer Skatklubs »Schlaf weiter«, der großes Interesse fand. Diesmal hatte man als Motto »Skat, ein Spiel für jedermann« gewählt. Durch berufstypische Kleidung der Klubmitglieder wurde dann auch dargestellt, daß Skat tatsächlich ein Spiel für jedermann ist. So waren auf dem Wagen Schornsteinfeger, Arzt, Fischverkäuferin, Hafenarbeiter, Maurer, Polizist, Maler, Gärtner, Koch und viele andere Berufe vertreten. Jugendliche Mitglieder des Klubs begleiteten den Wagen und verteilten Handzettel mit den Adressen aller örtlichen Skatklubs.

Lange Gesichter gab es allerdings, als zwölf Stunden vor Beginn des Umzugs der zunächst vorgesehene Wagen wegen Motorschadens ausfiel. Doch es sind schon Idealisten, die



Skatfreunde vom Bremer Skatklub »Schlaf weiter«! Sie besorgten sich nicht nur binnen dieser kurzen Zeit ein Ersatzgefährt, sie zahlten auch die Kosten für Wagen und Ausstattung aus eigener Tasche. Als die Verbandsgruppe 28 Bremen dann noch für das Unterfangen des Klubs einen zweckgebundenen Betrag von 250,- DM bereitstellte, spendeten die Skatfreunde von »Schlaf weiter« noch-

mals einen Betrag in gleicher Höhe. Der Gesamtbetrag wurde in Form von Süßigkeiten und Artikeln der Werbung für die Bremer Verbandsgruppe und ihre Klubs an die Zuschauer mit der Absicht verteilt, Mitglieder zu werben. Eins ist nämlich durchgesickert: Die Bremer wollen die mitgliederstärkste Verbandsgruppe im Deutschen Skatverband werden.

»Kreuz-Bube« Freiburg LV 7 Mannschaftsmeister

Am 8. Oktober 1978 führte der Landesverband 7 in Schramberg-Sulgen die Baden-Württembergische Mannschaftsmeisterschaft 1978 durch. Als stärkste Mannschaft empfahl sich das Team Häringer-Tschiggfrei-Wiedenbach-Schultis vom Skatklub »Kreuz-Bube« Freiburg i. Br., das mit 18356 Punkten Landesmeister 1978 wurde.

Neben »Kreuz-Bube« Freiburg qualifizierten sich folgende Mannschaften für das Finale in Nienburg:

- | | |
|---|-------|
| 2. »Skatvereinigung« Konstanz I
(Sawallisch, Waibel, Winkler, Dirks) | 17964 |
| 3. »Skatfreunde 62« Ludwigsburg I
(Peuckert, Bürkle, Wolf, Blank) | 17581 |
| 4. »Attacke 70« Stuttgart II
(Maier, Diehl, Hoppmann, Walker) | 17468 |
| 5. »Pik-As« Freiburg i. Br. I
(Männel, Zylla, Spanka, Opitz) | 17332 |
| 6. »Herz-As« Pforzheim I
(Eitelbuss, Hess, Marcato, Potzeba) | 17037 |
| 7. »Attacke 70« Stuttgart I
(Jakesch, Schwab, Freymann, Ronge) | 16399 |
| 8. »Kreuz-Sieben« Gechingen I
(Kusterer, Rychlik, Nannt, Rosenberger) | 16367 |
| 9. 1. SC Baden-Baden I
(Bläser, Magnusson, Maier, Mittel) | 16114 |
| 10. Altenburg Stuttgart II
(Kny, Böckle, Bärwaldt, Hägele) | 16096 |
| 11. »Trumpf-As« Sindelfingen I
(Hase, F., Hase, H., Dryer, Frey) | 15993 |
| 12. »Die Ramscher« Durmersheim I
(Rapp, Becker, F., Becker, K., Köhler) | 15983 |
| 13. Fellbacher Skatrunde II
(Haugk, Pipke, Schüler, Schroff) | 15965 |
| 14. »Lustige Schwaben« Stuttgart I
(Kämmle, Cappallo, Bildge, Kranemann) | 15946 |
| 15. »Null-Hand« Heilbronn II
(Oberhofer, Harlinghausen, Brauer, Lohfink) | 15931 |

Welche Stadt hat die stärkste Mannschaft?

Deutscher Städte-Pokal 1979

Städte-Pokalturnier für 12er-Mannschaften

- Termin:** Samstag, den 8. September 1979
Beginn der 1. Serie: 14 Uhr; Empfang der Startkarten: 13.30 Uhr
- Ort:** 4354 Datteln, Stadthalle, Kolpingstraße 1, Am Neumarkt
- Konkurrenz:** Mannschaftskampf für 12er-Mannschaften
3 Serien zu je 48 Spielen; Zeitlimit je Serie: 2 Stunden
- Teilnehmer:** Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des DSkV. Die Mannschaftsmitglieder müssen in der Stadt wohnhaft sein, für die sie starten
- Meldungen** sind zu richten an den Vizepräsidenten des DSkV, Skatfreund Norbert Liberski, Koburger Str. 8, 1000 Berlin 62, Tel. (030) 7847418
- Meldeschuß:** 31. März 1979; Zur ersten Meldung wird noch keine Mannschaftsaufstellung verlangt. Es genügt vorerst die Zusage. Nach Eingang der Meldungen erfolgt schriftliche Benachrichtigung der verantwortlichen Skatfreunde
- Startgeld:** 80,- DM (Achtzig Deutsche Mark) je Mannschaft, wird am Tage des Turniers eingezogen.
Am Tisch wird um $\frac{1}{4}$ Pfennig gespielt, und zwar einschließlich der Punkte aus der Leistungsbewertung. Der eingespielte Betrag ist bei der Spielleitung abzurechnen
- Siegerehrung:** Ca. 21 Uhr
- Preise:** 1. Platz – Deutscher Städte-Pokal 1979 (bleibt im Besitz des Siegers)
13 goldfarbene Plaketten
2. Platz – 13 silberfarbene Plaketten
3. Platz – 13 bronzefarbene Plaketten
-

Zur Beachtung: Der Turniersieger erhält zusätzlich die Ausrichtung des Städte-Pokalturniers 1980.

Das Turnier ist nur offen für 12 Mannschaften = 144 Spieler. Gehen mehr als 12 Meldungen ein, so erfolgen Qualifikationskämpfe. Bei der Ausrichtung der Qualifikationen werden sowohl günstigste geographische Lage als auch zur Verfügung stehende Termine berücksichtigt.

Um eine einwandfreie Durchführung des Punkttrichterbetriebes zu gewährleisten, muß jede Mannschaft zusätzlich einen schriftlich und rechnerisch gewandten Skatfreund als Helfer stellen.

Der Punktestand wird nach jedem zwölften Spiel an der Tafel in der Austragungsstätte angezeigt.

Goldene Ehrennadel für Erich Polzin



Erich Polzin erhielt 1978 für seine Verdienste um den DFB und VfB Stuttgart die goldene Ehrennadel (links: Ehrenratsvorsitzender Harm; rechts: Staatssekretär Mayer-Vorfelder).

Skatfreund Polzin hat im WFV, WSV, DFB und VfB jahrzehntelang erfolgreich mitgearbeitet und kennt die Materie Sport. Er gilt als Vater des Freundeskreises des VfB Stuttgart, in dem heute weit über hundert einflußreiche Persönlichkeiten aus Industrie, Wirtschaft und Verwaltung fördernd tätig sind. Nach seinen Forderungen wurde auch das als »Stuttgarter Modell« hochgelobte System der zuschauerbezogenen und damit leistungsbezogenen Spielereinkünfte geschaffen, welches heute in der 1. und 2. Bundesliga viele Nachahmer findet.

VG 28 trauert um Artur Kothe

Bremen. Am 1. Januar 1979 verstarb Artur Kothe. Er war seit Jahrzehnten aktives Mitglied der Verbandsgruppe 28 Bremen, gründete hier mehrere Klubs und war in den meisten von ihnen Ehrenmitglied. Aktiv war er unter anderem in den Klubs »Herz-Acht«, »Vahrer Buben« und »SGO«. Mit der Spiel-

gemeinschaft Ost erreichte er noch 1978 die Qualifikation zur Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaft, wo dann allerdings seine Mannschaft schon ohne ihn antreten mußte.

Artur Kothe, der auch auf Verbandsgruppenebene lange Jahre tätig war, erhielt 1977 für seine Verdienste die Silberne Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes.

Artur Kothe wird allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben.

Rund um Köln

Köln. Am 9. Dezember 1978 ehrte die Verbandsgruppe 50 ihre Meister der Saison 1978.

Bei der Herren-Einzelmeisterschaft siegte nach 8mal 48 Spielen Willi Brenner (1. Skatgemeinschaft Bonn, 10 155 Punkte) vor Thomas Keim (»Keine mehr« Köln, 9693 Punkte) und Siegfried Esser (»Die zünftigen Kölner Skatfreunde von 1959«, 9693 Punkte).

Die Damen und Jugendlichen spielten 4 Serien zu je 48 Spielen. VG-Meisterin wurde Gerda Langenscheid (»Die zünftigen Kölner Skatfreunde von 1959«, 4954 Punkte) vor Hilde Lang (1. Damen-Skatclub Köln, 4760 Punkte). Den Meistertitel im Jugendeinzel sicherte sich Jürgen Kröger (»Erftstolz« Gymnich, 4998 Punkte) vor Bernd Düsseldorf (»Keine mehr« Köln, 4421 Punkte).

Mannschaftsmeister der VG 50 Köln wurde »Keine mehr« Köln, dessen Team Kind-Merkens-Hoffmann-Sternickel 27 600 Punkte aus 6mal 48 Spielen holte. Die Vizemeisterschaft ging mit 25 533 Punkten an »Fortuna 75« Köln, erspielt von den Skatfreunden Hövel-Schneider-Dunker-Schwörer.

Großer Beliebtheit erfreut sich die Kölner Stadtmeisterschaft, die in ebenfalls 6mal 48 Spielen ausgetragen wird. Im Herren-einzel erkämpfte sich erneut und damit zum zweiten Mal hintereinander Jakob Wellmanns mit 8069 Punkten den Meistertitel und zugleich den begehrten »Theo-Burauen-Pokal«, der wegen Verhinderung des Kölner Oberbürgermeisters John van Nees Ziegler vom VG-Vorsitzenden Kurt Schwentke überreicht wurde. Den zweiten Platz belegte mit nur 91 Punkten weniger Kurt Kühn, 1. Skat-

gemeinschaft GT Köln. – Im Dameneinzel der Stadtmeisterschaft blieb Margret Gadke vom gleichen Klub mit 7661 Punkten sichere Siegerin vor Renate Keller (»Die zünftigen Kölner Skatfreunde von 1959«, 6459 Punkte). – Bei den Herren stellte die 1. Skatgemeinschaft GT Köln die beste Mannschaft mit den Skatfreunden Kleefisch, Kühn, Scholthaus und Spee (27 216 Punkte), während die Skatfreunde Hoffmann, Keim, Wellmanns und Hieronimus mit 26 500 Punkten für »Keine mehr« Köln die Vizemeisterschaft erspielten. – Titelträger bei den Damenmannschaften wurde der Klub »Die zünftigen Kölner Skatfreunde von 1959« mit der Mannschaft Keller-Sattelberger-Hannes-Bresgen (22 601 Punkte), die den 1. Damen-Skatklub Köln, dessen Mannschaft Katz-Koglin-Kölzer-Schnichels 16 826 Punkte erzielte, auf den zweiten Platz verwies.

- | | |
|---|--------|
| 11. SC »74« Worms VG 67 | 21 143 |
| (Höhn, Wollermann, Urbanski, Hentschel) | |
| 12. »Grand ouvert« Dudweiler VG 66 | 21 122 |
| (Remark, Aurich, Alff, Hyzyk) | |
| 13. »Herz-Dame« Mosbach VG 68 | 21 068 |
| (Schmitt, Kilian, Pöhler, Maurer) | |
| 14. »Sebolder Asse« Langensebold VG 64 | 20 966 |
| (Lang, Fuchs, Röder, Trauselt) | |

Einmal mehr bewies der 1. Dieburger Skatclub seine Spielstärke. Er wurde nicht nur LV-Meister, eine weitere Mannschaft erkämpfte sich den vierten Platz und ging knapp an der Meisterschaftsbronze vorbei. Damit hat der Klub zwei Mannschaften durch die Qualifikationen in die Endrunde bringen können, in der er ohnehin als Titelverteidiger durch eine weitere Mannschaft vertreten ist. So gesehen, sind die Chancen für die Dieburger in Nienburg nicht schlecht.

Meisterklub setzte sich durch

Mainz. Am 26. November 1978 fand im Kurfürstlichen Schloß in Mainz die Mannschaftsmeisterschaft des Landesverbandes 6 statt. Von den 84 zugelassenen Mannschaften aus den acht Verbandsgruppen konnten sich nach 5mal 48 Spielen folgende 14 Mannschaften für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1979 qualifizieren:

- | | |
|---|--------|
| 1. 1. Dieburger Skatclub II VG 61 | 24 127 |
| (Dietrich, Grund, Kowarsch, Schikora) | |
| 2. »Skatgemeinschaft« Ludwigshafen VG 67 | 23 677 |
| (Kneis, Schumacher, Morgenstern, Bauer) | |
| 3. »Die Maintaler« Maintal VG 64 | 23 112 |
| (Merz, Seng, Haenisch, Schindler) | |
| 4. 1. Dieburger Skatclub I VG 61 | 23 091 |
| (Brand, Knorr, Haus, Gentes) | |
| 5. »Skatfreunde« Saarbrücken II VG 66 | 22 706 |
| (Hau, Marx, Lacour, Deller) | |
| 6. »Herz-Dame« Dannstadt VG 67 | 22 284 |
| (Leibel, Wittemer, Bayer, Schmitt) | |
| 7. »Herz-As« Merzhausen VG 63 | 21 752 |
| (Geier, Henrici, Mais, Brendel) | |
| 8. »Skatfreunde« Bruchköbel VG 64 | 21 331 |
| (Pischinger, Krieg, Böhm, Dehler) | |
| 9. »Pik-As« Bürstadt VG 68 | 21 207 |
| (Tehet, Ochsenschläger, Wünsche, Buss) | |
| 10. »Die reizenden Buben« Wiesbaden VG 62 | 21 194 |
| (Mahler, Kaden, Straka, Foitzik) | |

Mehr als 3000 DM für Alten-Hilfswerk

Köln. Das 10jährige Bestehen der Goldmünzen-Skatturniere Köln wurde zum Jahresende 1978 gebührend abgeschlossen. Am 1. Dezember 1978 fand im Restaurant »Em Kölsche Boor« im Rahmen einer Feier bei Spanferkel und kaltem Buffet die Siegerehrung der Herbstmeisterschaft statt, wozu auch die Ehefrauen der 80 Mitglieder starken Skatgemeinschaft eingeladen waren.

Herbstmeister und Gesamtsieger 1978 wurde Manfred Winter, Vizemeister Wendelin Neuberger. Auf den weiteren Plätzen: Kurt Schwentke, Karl Hofmann, E. Steinsträßer und Margret Gadke.

Zur Feier gehörte eine große Tombola, deren Erlös dem Alten-Hilfswerk »Die gute Tat« zugeführt wurde.

Beilagenhinweis

Jeder Skatklub erhält mit dieser Ausgabe kostenlos je ein Exemplar der jetzt gültigen Satzung und der Skatordnung.

Weitere Bestellungen können aufgegeben werden. Um Beachtung der gültigen Preisliste wird gebeten.

Am 17. Dezember 1978 wurde der für Köln bisher größte Weihnachtsskat der Goldmünzen-Turniere veranstaltet. Für die 360 Teilnehmer standen 120 Preise bereit. Möglich machte dies ein Zuschuß aus der Vereinskasse. Auch hier stand eine große Tombola bereit, unter den 200 Preisen ein komplett geschmückter Weihnachtsbaum. Kurt Schwentke und seine Helfer konnten im Jubiläumsjahr der Goldmünzen-Turniere über 3000 DM dem Alten-Hilfswerk übergeben.

Auflösung der 205. Skataufgabe

Der Spielverlauf:

- | | |
|--|------------|
| 1. V. Kreuz-As, M. Kreuz-7,
H. Karo-Bube | + 13 Augen |
| 2. H. Karo-Dame, V. Karo-9,
M. Karo-7 | + 3 Augen |
| 3. H. Karo-8, V. Kreuz-10,
M. Karo-As | - 21 Augen |
| 4. M. Pik-König, H. Pik-8,
V. Pik-As | - 15 Augen |
| 5. V. Pik-7, M. Pik-Dame,
H. Pik-9 | - 3 Augen |
| 6. M. Pik-10, H. Herz-Bube,
V. Kreuz-Bube | - 14 Augen |

Die restlichen Stiche gehen an den Alleinspieler, der damit 67 Augen erreicht. Die alleinige Schuld für den Spielverlust trägt auf der Gegenseite der Spieler in Mittelhand. Hätte er beim 5. Stich mit Pik-10 übernommen, dann mußten die Gegenspieler mindestens 61 Augen bekommen.

Nach dem Spiel ist es zwar leicht, zu sagen, wie man hätte spielen müssen, doch in diesem Fall war durch den bisherigen Spielverlauf die Spielweise fast vorgeschrieben.

Der Alleinspieler hatte, nachdem er eingestochen und keine Buben gefordert hatte, eine Fehlfarbe gebracht, deren höchste Karte bei der Gegenpartei saß. Diese war vollkommen geklärt, desgleichen die zuerst ausgespielte

Kreuzfarbe. Ungeklärt war die Verteilung der Buben und der Farben Pik und Herz. In jedem Falle mußte Mittelhand aus der Anlage des Spiels merken, daß der Spieler eine Gelegenheit suchte, ihm unangenehme Karten wegzubekommen. Dies mußte Mittelhand auf alle Fälle verhindern, selbst auf die Gefahr hin, daß die eigene volle Karte weggestochen wurde.



Für die reifere Jugend

Bei einem Kreuz-Solo haben die Gegenspieler nach dem 6. Stich 39 Augen. Die Farben sind geklärt, ebenso der Kartenstand.

Vorhand führt	Hinterhand
Herz-10, -König, -9;	Herz-As, -Dame, -7;
Kreuz-7;	Kreuz-Bube.
Mittelhand	
Herz-8;	
Pik-10, -König, -8;	

Vorhand ist sich seiner beiden Herz-Stiche sicher und spielt Trumpf-7, wobei sein Mitspieler Herz-8 absetzt.

Der Alleinspieler sieht seine Chance, daß die Gegenspieler nur 59 Augen bekommen, indem er Herz-7 ausspielt. Die Gegner erhalten dennoch 60 Augen. Wie? Und wie hätte Vorhand es sich und seinem Partner leichter machen können?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Veranstaltungen

2. Diepholzer Skat-Werbeturnier

am 11. März 1979 in der Kaiserhalle Diepholz.

Beginn: 10 Uhr.

Einzel- und Mannschaftswertung für Damen und Herren.
2mal 48 Spiele.

Startgeld: DM 11,- einschl. Kartengeld.

Anmeldungen bis spätestens 7. März 1979 an

Uve Drews, Udetweg 9, 2840 Diepholz 1, Tel. (05441) 39 71.

Konto-Nr. 102 686 144 bei der Kreissparkasse

Diepholz Süd (BLZ 256 513 25).

Veranstalter: »Trumpf-As« Diepholz.

25. Februar 1979

Meisterturnier der Meister des
LV 2 in 2300 Kiel

3. März 1979

Mannschaftsmeisterschaft
des LV 4 in der »Stadthalle«
in 4930 Detmold

4. März 1979

Landesverbandsturnier des
LV 5 im »Kolpinghaus«,
Fröbelstr. 18, 5000 Köln 30

31. März 1979

Dameneinzelmeisterschaft
LV 4 – VG im »Kolpinghaus«
in 4100 Duisburg

1. April 1979

Jugendeinzelmeisterschaft
LV 4 – VG im »Kurhaus Bad
Hamm« in 4700 Hamm

7./8. April 1979

Deutsche Mannschafts-
meisterschaft 1979 in
3070 Nienburg-Langendamm,
Clausewitz-Kaserne

28./29. April 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 2 in 2131 Nartum

29. April 1979

1. Stadtmeisterschaft von
Salzgitter, Gaststätte
»Zur Erholung«,
3321 Salzgitter-Lesse

5./6. Mai 1979

Berliner Einzelmeisterschaft
des LV 1

6. Mai 1979

Ostseepokal in
2408 Niendorf/Ostsee

6. Mai 1979

Rhein-Weser-Turnier des
LV 4 in 4618 Kamen

12./13. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 3 in 3122 Hankensbüttel

19. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des LV 4
im »Kurhaus Bad Hamm«
in 4700 Hamm

19./20. Mai 1979

Bayerische Einzelmeister-
schaften des LV 8 in
8070 Ingolstadt

20. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 7 in der »Festhalle«
7803 Gundelfingen bei Freibg.

20. Mai 1979

Einzelmeisterschaften des
LV 5 im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 18, 5000 Köln 30

9. Juni 1979

2. Offener Nord-West-Pokal
der VG 1012 Nordwest Berlin

10. Juni 1979

Berlin-Pokal 1979 in
1000 Berlin

19. August 1979

Lemmer-Pokal 1979 in
1000 Berlin

25. August 1979

Offene Duisburger
Stadtmeisterschaft im
»Schützenhof«
in 4100 Duisburg

29./30. September 1979

Deutsche Einzelmeister-
schaften 1979 in 2000 Hamburg

13. Oktober 1979

4. Stadtmeisterschaft von
Munster im »Hotel Kaiserhof«
3042 Munster

27./28. Oktober 1979

Mannschaftsmeisterschaft des
LV 3 in 3307 Königslutter

28. Oktober 1979

2. Deutschland-Pokal 1979 in
der »Stadthalle« in
4500 Osnabrück

Der Skatfreund

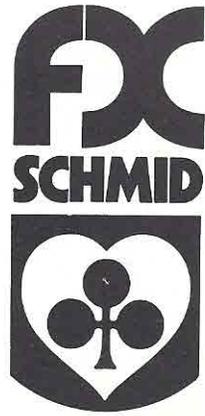
Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1978

Amerika-Reise 1979

- Ferner Westen lockt 10/7
- Informationen 11/15
- Reiseprogramm 9/4
- Anleitung zur Durchführung eines Preisskats 1/24
- Ausschreibungen
 - Baden-Württemberg-Pokal 8/3
 - Berlin-Pokal 5/7
 - DEM 7/19
 - DMM 2/3
 - Deutschland-Pokal 8/11
 - Nordpokal 3/11
 - Rhein-Weser-Turnier 5/11
 - Skatkongreß 6/2
 - Städte-Pokal 2/18, 8/10
- Beitragshöhe 12/10
- Das Deutsche Skatgericht
 - Allgemeine Empfehlungen bei Streitfällen 2/4
 - Drei Karten gedrückt 4/4
 - Einsichtnahme in Skat 8/4
 - Falsche Kartengeber 12/11
 - Handspiel 7/15
 - Handspiel und Skat 3/4
 - Kartenverteilung ordnungsgemäß? 5/12
 - Kriegsblinde fragen 11/16
 - Neuverteilung der Karten 10/4
 - Wie lange darf ein Stich angesehen werden? 9/7
- Das schwarze Brett 2/16, 4/10, 7/13, 8/6, 12/10
- DEM 1977
 - Bericht 1/2
 - Ergebnisse 1/7
- DEM 1978
 - Bericht 11/2
 - Ergebnisse 11/4
- DMM 1978
 - Bericht 6/4
 - Ergebnisse 6/7
- Deutschland-Pokal 1978 12/6

Diskussionsthemen

- Kartengeber am Vierertisch 2/9
 - Seniorenmeisterschaften ab 65 5/2, 10/12
 - Skatbundesliga 4/2, 7/5, 8/2, 9/8, 10/5, 10/8
 - Eins auf die Badehose 9/3
 - Größtes Turnier der Welt 7/8
 - Indische Spielkarten 5/1, 5/2, 7/7, 12/6
 - Kleinanzeigen für Skatklubs 8/6
 - Königspokal 2/15
 - Mittelmeer-Kreuzfahrt 1/20, 2/14, 4/4
 - Neue Klubs 2/16, 4/10, 9/11, 10/7
 - Neuer Skatverband
 - siehe Eins auf die Badehose
 - Präsidiumssitzungen
 - 2./1977 1/19, 2/3
 - 1./1978 6/11
 - 2./1978 11/1, 12/7
 - Radio-Skat 11/18
 - Ranglisten
 - Stand 1977 1/16
 - Stand 1978 6/10, 11/11
 - Skatkongreß 1978
 - Ausschreibung 6/2
 - Bericht 12/3
 - Blick nach Bonn 10/2
 - Skatkongreß noch zeitgemäß? 10/1
 - Soldaten-Skat 10/3, 10/8
 - Städte-Pokal 8/7, 12/12
 - Stärkemeldung 12/10
 - Unterhaltung
 - Ausflug nach Amerika 4/6, 5/9, 6/15
 - Blumig und treffsicher 1/15
 - Olsberg und seine Landschaft 4/1
 - Skatfreunds bunte Mischung 1/26, 2/19, 3/10, 7/17, 9/10, 10/13
 - Skatregeln gereimt 2/12
 - Überlegungen eines Skatspielers 7/16
 - Watten und Perlaggen in Tirol 4/1
 - Weltzirkus in Sachen Skat 7/16
 - Wahlfach Skat 5/17, 9/1
 - Zahlen
 - 20 000 Mitglieder 9/2
 - 50 Jahre Einheitsskat 6/1
 - 10 Jahre Goldmünzen-Turniere 7/3
 - Zur Person
 - Förster 7/2
 - Hoefges 3/2, 7/2
 - Schümmer 11/14
 - Teßmer 6/13
- Erklärung: 1/24 bedeutet Heft 1, Seite 24



**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
Spielkartengraphik 1945–1978
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

Spiele von

